

# Sachbericht 2006

Projekt

## Druckausgleich

**Kontaktstelle für DrogengebraucherInnen**

**Regionaler Suchthilfedienst Süd-Ost**

**Projektträger:**

**Fixpunkt gGmbH - gemeinnützige Gesellschaft für Gesundheitsförderung und sozialintegrierende Hilfen für Suchtmittelabhängige mbH**

Boppstr. 7, 10967 Berlin

**Projektanschrift:**

Kontaktstelle Druckausgleich

Anzengruber Str. 5

12043 Berlin

Tel. 030/692 91 98

Fax 030/694 91 58

e-mail: [druckausgleich@fixpunkt.org](mailto:druckausgleich@fixpunkt.org)

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorbemerkung</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Angebote</b>	<b>3</b>
2.1	Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten	3
2.2	Vermittlung in weiterführende Hilfen	4
2.3	Infektionsprophylaxe	5
2.4	Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen beim Drogenkonsum	5
2.5	Motivation zur Inanspruchnahme von weiterführenden Hilfen	6
2.6	Lebenspraktische Hilfen	6
2.7	Medizinische Basisversorgung	7
2.8	Streetwork	7
2.9	Beratung	8
2.9.1	Krisenintervention	8
2.9.2	Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten	9
2.9.3	Aufsuchende Beratung	10
<b>3</b>	<b>Zusätzliche Angebote</b>	<b>10</b>
3.1	Erweiterte Öffnungszeiten	10
3.2	Medizinische Basisversorgung	10
3.3	Drogennotfall-Trainings	11
3.4	Rechtsberatung	11
3.5	Fixstern - Aufbau und Förderung von Drogen-/Gesundheits-Selbsthilfe-Initiativen	12
3.6	Arbeit und Beschäftigung	12
<b>4</b>	<b>Öffnungszeiten</b>	<b>14</b>
<b>5</b>	<b>Strukturelle und personelle Ausstattung</b>	<b>14</b>
<b>6</b>	<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>15</b>
6.1	Dokumentation	15
6.2	Qualitätsmanagementsystem	15
6.3	Fortbildung	16
<b>7</b>	<b>Kooperationen</b>	<b>16</b>
7.1	Regionaler Suchthilfedienst/illegale Drogen	16
7.2	Vernetzung	17
7.3	Öffentlichkeitsarbeit	18
<b>8</b>	<b>Perspektiven</b>	<b>18</b>

## **1. Vorbemerkung**

Seit 2004 ist „Druckausgleich“ eine niedrigschwellige Kontaktstelle für intravenös (i.v.) drogengebrauchende Menschen, die ihren Wohn- bzw. Aufenthaltsort in der Region Neukölln-Treptow-Köpenick haben. Druckausgleich ist eine Einrichtung des Regionalen Suchthilfedienstes Südost in Trägerschaft der Fixpunkt gGmbH in Kooperation mit vista gGmbH.

## **2. Angebotsstruktur**

Zu den Leistungen der „Kontaktstelle Druckausgleich“ zählen:

- Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten
- Vermittlung in weiterführende Hilfen
- Infektionsprophylaxe
- Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums
- Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen
- Lebenspraktische Hilfen (Cafébetrieb, Kleiderkammer, Wäschewaschen)
- Rechtsberatung
- Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten
- Kriseninterventions-Beratung
- Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten
- Im Einzelfall aufsuchende Beratung
- Beratung und Unterstützung beim Aufbau von Selbsthilfegruppen (Fixstern)
- Arbeit und Beschäftigung
- Alltagsstrukturierende Angebote

### **2.1 Voraussetzungslose Aufenthaltsmöglichkeiten**

Im Rahmen eines Café-Betriebes ist ein nahezu voraussetzungsloser Aufenthalt möglich, solange die Regeln der Einrichtung eingehalten werden. Zu den wichtigsten Regeln zählen die Gewaltfreiheit und das Verbot, illegale Drogen und Alkohol in der Einrichtung zu konsumieren und/oder zu kaufen oder zu verkaufen. Die Besucher können den Aufenthalt nutzen, um sich in einem geschützten Rahmen auszuruhen und/oder soziale Kontakte untereinander zu pflegen und/oder Versorgungsangebote in Anspruch zu nehmen. Darüber hinaus können sie Kontakt zu den MitarbeiterInnen der Einrichtung aufnehmen und das Angebot von Informationsgesprächen oder die Angebote zur Vermittlung in weiterführende Hilfen nutzen.

Es ist außerordentlich wichtig für KlientInnen, Druckausgleich als sozialen Treffpunkt zu nutzen und dort AnsprechpartnerInnen für den alltäglichen Austausch und Kommunikation zu finden.

Das Ziel dieser Arbeit ist, einen Abstand zur offenen Drogenszene zu schaffen und eine niedrigschwellige Anbindung an das Drogenhilfesystem herzustellen.

Die Frequentierung der Kontaktstelle lag im dritten Betriebsjahr um knapp 14 Prozent unter dem Vorjahres-Wert. Während der Öffnungszeiten des Kontaktladens lag die Zahl der BesucherInnen täglich zwischen 25-50 Personen. Insgesamt wurde die Einrichtung ca. 9.943 Mal (Vorjahr: 11.515 Mal) genutzt<sup>1</sup>. Der Frauenanteil lag bei ca. 30 Prozent. Minderjährige suchten Druckausgleich nicht auf. Der MigrantInnen-Anteil liegt mit geschätzten 1 – 2 Prozent sehr niedrig. Ein großer Teil der BesucherInnen ist substituiert (ca. 90 Prozent)<sup>2</sup>.

Der leichte Rückgang der Besucherzahlen lässt sich darauf zurückführen, dass im Februar 2006 fünf Einsatzstellen im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ von Druckausgleich zum Fixpunkt-Beschäftigungsprojekt IdeFix verlegt wurden. Die Personen, die eine Geldstrafe ableisteten, nutzten in der Regel vor oder nach ihren Arbeitszeiten ebenfalls Angebote der Kontaktstelle und wurden dementsprechend im Vorjahr noch in der Besucherzählung erfasst. Nun nutzen diese Klienten das Aufenthaltsangebot von Idefix.

Die BesucherInnen unserer Einrichtung ließen sich unterteilen in die Gruppe täglicher BesucherInnen, die sich mehrere Stunden im Kontaktladen aufhielten und Druckausgleich als sozialen Treffpunkt nutzten und die Gruppe derjenigen, die gezielt eines oder mehrere Angebote an den verschiedenen Tagen nutzten. Der geschätzte Anteil der letztgenannten Personengruppe liegt bei ca. 20%, während 80% der BesucherInnen vorwiegend das Aufenthaltsangebot des Cafébereichs und alltagsstrukturierende Angebote nutzten.

Bei Verstoß gegen die Hausregeln wird ein Hausverbot ausgesprochen. Im Jahr 2006 mussten zwei Hausverbote wegen Gewaltandrohungen erteilt werden. Bei der Anzahl der Besucher und deren bisweilen schwierigen Lebenssituationen ist die Anzahl zu erteilender Hausverbote als sehr gering zu betrachten.

Neben den regulären Öffnungszeiten war die Kontaktstelle am Pfingstsonntag und auch am zweiten Weihnachtsfeiertag geöffnet.

## 2.2 Vermittlung in weiterführende Hilfen

Je nach Problemlage des Ratsuchenden wird eine Vermittlung innerhalb des regionalen Suchthilfedienstes und zu anderen Hilfen wie z. B. Betreutes Wohnen, Krisenübernachtungen u.a. vorgenommen. Die Kernleistung Vermittlung beinhaltet stets mindestens einen Kontakt zwischen einem Mitarbeiter der Kontaktstelle und der Einrichtung, in die vermittelt wurde.

<sup>1</sup> Die Sonntags-Öffnungstage sind in der Zählung nicht enthalten.

<sup>2</sup> Die Schätzung bezüglich des Anteils der Substituierten und Migranten an der Gesamtbesucherzahl ergibt sich aus Kundenbefragungen der vorigen Jahre. Da die Stammnutzerschaft der Einrichtung weitestgehend konstant ist, gehen wir von einem ungefähr gleichen Anteil aus.

Die BesucherInnen wurden im Jahr 2006 bei Betreten der Einrichtung mit Vornamen/Spitznamen erfasst, so dass Doppelzählungen vermieden wurden und nicht nach „Lichtschranken-Prinzip“ dokumentiert wurde.

Ziel ist die adäquate Versorgung auf Grundlage des aktuellen Hilfebedarfs.

Bei Therapiewunsch sowie bei der Suche nach einer psychosozialen Betreuung im Rahmen der Methadonsubstitution wurden die Hilfesuchenden in Drogenberatungsstellen bzw. Betreuungsprojekte weitervermittelt.

Im Jahr 2006 wurden folgende Vermittlungen durchgeführt:

Leistung	Anzahl
Vermittlung Entzugsplatz	6
Vermittlung Schlafplatz	4
Vermittlung RSD 5 Drogenberatung/PSB	28

### 2.3 Infektionsprophylaxe

Das Angebot des Spritzenaustauschs wird während der gesamten Öffnungszeit intravenös konsumierenden Abhängigen vorgehalten. Sie haben die Möglichkeit, benutztes Spritzbesteck 1:1 gegen sterile Spritzutensilien zu tauschen. Kondome werden ebenfalls kostenlos in der Einrichtung ausgegeben.

Ziel ist die gesundheitliche Schadensbegrenzung.

Der Spritzenaustausch ist ein gut genutztes Angebot in der Kontaktstelle. Seit 2005 besteht das Angebot des 1:1-Tauschs von sogenannten „Methadon-Spritzen“ (5-, 10- und 20 ml-Spritzen) für Drogenabhängige, die ihr eigenes Methadon oder Schwarzmarkt-Methadon spritzen. Ziel ist es auch hier, zumindest das Infektionsrisiko zu senken und gleichzeitig einen Zugang zur Klientel zu finden, um mittelfristig die Veränderungsmotivation zu fördern.

Im Jahr 2006 gab es über das Angebot von Spritzenaustausch 829 Spritzenaustausch-Kontakte (2005: knapp 1.100). Es wurden 70.930 Kanülen (2005: ca. 71.400) , 10.763 Spritzen (2005: 26.500) und 596 Kondome (2005 ca. 400) ausgegeben.

Ca. 32 Prozent (3.479 Stück) aller getauschter Spritzen waren „Methadon-Spritzen“!!! Das bedeutet, dass die Kontaktstelle zu einem nennenswerten Anteil von Substituierten mit höchst problematischem Suchtverhalten (Injektion von Methadon) aufgesucht wird.

### 2.4 Informationsvermittlung zu gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums

Gezielte Informationen zu den gesundheitlichen Risiken und Problemen des Drogenkonsums und -missbrauchs sowie deren Vermeidung werden vermittelt. Diese Leistung umfasst sowohl Bewusstmachungsprozesse als auch Wissens- und

Fertigkeitsvermittlung zur Vermeidung gesundheitlicher Folgeschäden bei intravenösem Drogenkonsum. Ein Beratungsschwerpunkt ist die Information über die Folgen des i.v. Konsums von Substitutionsmitteln.

Das Informationsangebot besteht standard- und routinemäßig beim Spritzenaustausch und wurde nicht extra dokumentiert. Hier ergibt sich die beste Gelegenheit, KlientInnen zu Safer-use zu beraten und über Risiken zu informieren.

## **2.5 Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen**

Im Rahmen von Einzelgesprächen werden Besucher motiviert, geeignete weiterführende Hilfen zur Minderung des Missbrauchs bzw. zur Überwindung der Abhängigkeit und deren Folgeproblematiken in Anspruch zu nehmen.

Ziel ist die bestmögliche Förderung des Einsatzes von individuellen Ressourcen zur Überwindung der Abhängigkeit.

Die Motivation zur Inanspruchnahme weiterführender Hilfen ist Bestandteil von Kontakt- und Beratungsgesprächen. Zur weiteren Information verweisen wir deshalb auf Kapitel 2.9..

## **2.6 Lebenspraktische Hilfen**

Im Rahmen des Café-Betriebs werden Speisen und Getränke zum Selbstkostenpreis angeboten. Dazu gehören kalte und warme Getränke sowie warmes Essen und ein Frühstücksbuffet zu bestimmten Zeiten.

Die BesucherInnen des Druckausgleich konnten in 2006 werktäglich eine warme Mahlzeit zu sich nehmen. Dieses Angebot wurde von täglich 10-12 Menschen genutzt. Mittwochs wurde regelmäßig ein reichhaltiges Frühstücksbuffet angeboten, welches durchschnittlich wöchentlich von 17 BesucherInnen wahrgenommen wurde.

Dank der Belieferung durch die Berliner Tafel konnten zusätzlich regelmäßig Lebensmittel wie Brot, Fleisch- und Wurstwaren, Obst und frisches Gemüse an KlientInnen verteilt werden.

Wäsche kann in der Einrichtung gewaschen und getrocknet werden. Während der gesamten Öffnungszeiten ist die Nutzung der Geräte möglich.

Die Einrichtung betreibt eine Kleiderkammer, die mit Kleiderspenden bestückt wird. Die Kleidungsstücke werden kostenlos an die Klientel abgegeben. Dank regelmäßiger Spendenaufrufe wurde von Anwohnern der Anzengruber Straße und Mitarbeitern aussortierte Kleidung abgegeben, so dass über das ganze Jahr ein großes Sortiment an Kleidungsstücken vorhanden war, das an KlientInnen verteilt werden konnte.

Die lebenspraktischen Hilfen haben zum Ziel, den Ernährungszustand sowie die hygienische Situation der Klientel zu verbessern sowie deren gesundheitliche und soziale Stabilisierung zu fördern.

Ebenfalls können BesucherInnen Wäsche im Druckausgleich waschen und trocknen. Die prozentual hohe Steigerung bei der Nutzung der Waschmaschine ergibt sich aus einem sich vergrößernden Kreis von Stammnutzern dieses Angebots, die ein- bis zweimal pro Woche die Waschmaschine der Einrichtung nutzen. Die Mitarbeiter rechnen mit einer weiteren Zunahme der Nutzung, da defekte Geräte bei den Klienten nicht mehr per einmaliger Beihilfe ersetzt sondern aus dem Regelsatz bestritten werden müssen.

Den BesucherInnen des Druckausgleich steht ein Computer im Cafébereich zur Verfügung. Sie hatten die Möglichkeit, Programme der Textverarbeitung für ihren Schriftverkehr zu nutzen. Ein hauptamtlicher Mitarbeiter des Druckausgleich betreut und begleitet bei Bedarf KlientInnen bei der PC-Nutzung und schult und unterstützt NutzerInnen in der Anwendung der Programme.

Die Nutzungsfrequenz lag im Jahr 2006 bei 200 Rechner-Nutzungen seitens der BesucherInnen. Im Vergleich zum Vorjahr stellt dies fast eine Verdreifachung der Nutzung dar. Dies lässt sich darauf zurückzuführen, dass einige Besucher in der Textverarbeitung so geschult wurden, dass sie Teile ihres Schriftverkehrs selbst erstellen konnten.

Im Folgenden ein Überblick über die Nutzung der Angebote lebenspraktischer Hilfen im Jahr 2006:

<b>Leistung</b>	<b>Anzahl</b>	Vergleich 2005
Warmes Essen	2.296	1.885
Frühstück	726	789
Kleiderkammer	935	1.081
Wäschewaschen	257	146
Rechner-Nutzung	200	74

## **2.7 Medizinische Basisversorgung**

Es wurden Kontakte zu niedergelassenen Ärzten (u. a. AID Neukölln, Praxis Dr. Janßen) in der Region gepflegt, die sicherstellen, dass behandlungsbedürftige Klienten weitervermittelt werden können.

## **2.8 Streetwork an regionalen/bezirklichen Brennpunkten**

Durch Streetwork kann Kontakt zu Personen hergestellt werden, die durch sonstige Versorgungs- und Beratungsangebote (noch) nicht bzw. nicht (mehr) erreicht werden können. Durch kontinuierliche Präsenz an Treffpunkten von DrogenkonsumentInnen soll Kontakt und Bezug zur Zielgruppe hergestellt werden. Dabei kann über die Angebote

des Suchthilfedienstes informiert und zu deren Nutzung motiviert werden. Möglich ist auch die sofortige Weitervermittlung an kooperierende Einrichtungen.

Streetwork bietet darüber hinaus eine gute Möglichkeit, die Situation in der Region "vor Ort" zu beobachten und dadurch mehr über die Bedarfe und Probleme i. v. Drogenkonsumierender in der Region zu erfahren.

Von Juli bis Dezember 2006 wurden pro Streetwork-Einsatz durchschnittlich vier Klienten erreicht, von denen der Großteil uns unbekannt war und angab, keine anderen Kontakte zum Drogenhilfesystem zu haben.

Die Einsatzorte für Streetwork in 2006 konzentrierten sich auf die im Einzugsgebiet liegenden Bahnhöfe des S-Bahn-Rings sowie der S-Bahnstrecke von Köllnische Heide bis Schöneweide. Einsätze entlang der U-Bahn-Linien 7 und 8 fanden aufgrund mangelnder Klientenpräsenz nur noch sporadisch statt. Angetroffene Personen wurden mit Kondomen sowie Spritzbesteck versorgt. Es erfolgten Beratungen zu Safer-use und Safer-sex. Darüber hinaus wurden die Klienten über das Berliner Drogenhilfesystem informiert und ggf. weiterempfohlen, bzw. zur Beratung mit in die Einrichtung genommen oder ein Termin vereinbart.

Bis Mai 2006 wurde ein Mal wöchentlich über einen Zeitraum von zwei Stunden Streetwork durchgeführt. Ab Juni wurden mit Unterstützung einer Kollegin des Fixpunkt-Projekts Mobilix die Streetwork-Einsätze auf zwei Mal wöchentlich erhöht.

## **2.9 Beratung**

Die Kontaktstelle „Druckausgleich“ übernimmt Teilaufgaben von Beratungsangeboten:

### **2.9.1 Krisenintervention**

Krisenintervention ist ein während der gesamten Öffnungszeiten vorgehaltenes Angebot zur Soforthilfe (Gespräch, Vermittlung von Soforthilfen) und richtet sich vornehmlich an Suchtmittelabhängige in akuten Krisen.

Ziel ist die Schadensbegrenzung in akuten Krisen, die Mobilisierung von Ressourcen sowie ggf. die Sicherung des Überlebens.

Krisengespräche waren ebenfalls ein wichtiger Teil der Arbeit im Kontaktladen. Viele Substituierte suchten Rat und Hilfe in problematischen Lebenssituationen. Dabei war der Beikonsum von Alkohol, Tabletten und Kokain neben der Methadonsubstitution ein zentrales Thema. Auch waren Inhalte von Krisengesprächen die oftmals empfundene Perspektivlosigkeit von KlientInnen. Viele Substituierte litten unter Einsamkeitsgefühlen aufgrund fehlender sozialer Einbindung und langjähriger Partnerlosigkeit. Die Empfindung eines unausgefüllten Alltags durch langjährige Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit führte ebenfalls häufig zu Krisen.

Es wurde 21 Kriseninterventionen geleistet.

### 2.9.2 Informationsvermittlung, Aufzeigen von Hilfemöglichkeiten

Diese Beratungsleistung der Kontaktstelle richtet sich an Drogenkonsumenten. Informationen beziehen sich auf Wirkweisen und Konsumrisiken von Drogen, auf suchtspezifische und sucht-unspezifische Unterstützungsangebote und anderes.

Die Informationsvermittlung kann über das persönliche Gespräch mit den Sozialarbeitern in der Kontaktstelle, aber auch per Telefon während der Öffnungszeiten der Kontaktstelle erfolgen.

Ziel ist es, über Risiken und mögliche Hilfeleistungen aufzuklären und ggf. Alternativen zu bisherigen Lösungsversuchen aufzuzeigen.

Kontakt- und Informationsgespräche hauptamtlich beschäftigter MitarbeiterInnen mit BesucherInnen des Kontaktladens nahmen einen sehr großen Teil der Arbeit im Rahmen von Beratungs- und Betreuungsangeboten ein. Hierzu zählten Gespräche zwischen 5 - 60 Minuten, deren inhaltliches Themenspektrum weit gefächert war. Hierzu zählten sowohl Willkommensheißten und die Weitergabe von Informationen über das Projekt als auch längere Gespräche zu alltagsbezogenen Themen, Befindlichkeit, Beziehung und Freundschaft, tagespolitische Ereignisse etc. Weiterhin waren die Hartz-IV-Gesetzgebung, die Gesundheitsreform (Zuzahlung, Stückelung) und gesundheitsbezogene Themen (Safer-Use, Hepatitis, HIV) Thema.

Ein weiterer Arbeitsauftrag lag in der Beratung von KlientInnen. Die Inhalte der Beratungen lagen schwerpunktmäßig bei der Substitution (Probleme mit Arzt und/oder PSB) dem Wohnraumerhalt sowie dem Vorgehen bei der Verhängung einer Geldstrafe bzw. bei mangelnden Einsatzstellen zur Ableistung einer Geldstrafe. Der erneute Anstieg in den Beratungs-Zahlen ist zum einen mit einer verbesserten Erfassungsmethodik zu erklären, die im Rahmen des Qualitätsmanagements reflektiert und entwickelt wurde und die eine klarere Abgrenzung des Übergangs von Kontaktgespräch zu Beratung möglich macht.

Zum anderen verursachte der bei den meisten Trägern erfolgte weitgehende Ersatz von Einsatzstellen im Rahmen von „Arbeit statt Strafe“ durch MAE-Kräfte einen Mangel an „Arbeit statt Strafe“-Einsatzstellen für substituierte Suchtmittelabhängige. Aufgrund der Tatsache, dass die meisten verbliebenen Einsatzstellen sogenannte „BTMIer“ als Beschäftigte ausschließen, wurde es für viele der Betroffenen beinahe unmöglich ihre Strafe durch freie Arbeit zu tilgen. Dadurch wurde verstärkt der Umgang mit der Staatsanwaltschaft Beratungsinhalt bzw. die Beratung zu Alternativen zur freien Arbeit wie Ratenzahlung, Zurückstellung und Aussetzung wegen unbilliger Härte.

Leistung	Anzahl	Vorjahr
Kontaktgespräch	3.077	4.188
Beratung	961	516

### **2.9.3 Aufsuchende Beratung**

In Einzelfällen werden durch die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle Haus- und Krankenhausbesuche durchgeführt. Diese Leistung wird ausschließlich bei solchen Klienten, die zum festen Besucherkreis der Kontaktstelle gehören und deren Gesundheitszustand es nicht zulässt, die Einrichtung aufzusuchen, erbracht. Besuche in Haftanstalten durch die MitarbeiterInnen der Kontaktstelle finden ebenfalls in besonderen Einzelfällen statt.

Im Jahr 2006 wurden lediglich 4 Haft-, Haus- und Krankenhausbesuche durchgeführt.

## **3 Zusätzliche Angebote**

Weitere Angebote, die nicht über die finanziellen Zuwendung für die Kontaktstelle Druckausgleich ermöglicht werden können bzw. überregional zugänglich sein sollen, konnten durch die Erschließung zusätzliche Ressourcen realisiert werden.

### **3.1 erweiterte Öffnungszeiten**

Die Kontaktstelle Druckausgleich war über die konzeptionell verankerten Öffnungszeiten hinaus an einem Morgen und einem Wochenendtag geöffnet. In diesen Zeiten ist ein erhöhter Bedarf an tagesstrukturierenden Aufenthalts- und Kommunikationsmöglichkeiten bei der Klientel vorhanden, da soziale Isolation oder psychosoziale Krisen dann besonders stark wahrgenommen werden. Aufgrund der begrenzten Personalkapazität konnte dieses Angebot nur mit zusätzlichen Ressourcen, z. B. Arbeitsmarkt-/Beschäftigungsmaßnahmen bzw. ehrenamtlichem Engagement realisiert werden. Die Sonderöffnungszeit am Sonntag wird von einem Ehrenamtler betreut, der neben dem Café-Betrieb ein Nottauschangebot gewährleistet.

Damit ist die Kontaktstelle berlinweit die einzige Einrichtung, die für i.V. –Konsumenten ein Tauschangebot am Sonntag vorhält.

Zusätzliche Öffnungszeiten des Druckausgleich in 2006 waren:

Mittwoch	11 - 13 Uhr
Sonntag	15 - 17 Uhr

### **3.2 Medizinische Basisversorgung**

Bis Juni 2006 wurde wöchentlich ein Mal ein basismedizinisches Versorgungsangebot in der Einrichtung vorgehalten. Die basismedizinische Versorgung beinhaltete pflegerische Beratung zu drogenassoziierten Erkrankungen, zur Risikoverminderung beim Spritzen und pflegerische Behandlung (insbesondere Wundversorgung), schwerpunktmäßig für i. v. Konsumierende.

Die basismedizinische Versorgung wurde von Mobilix, Fixpunkt e. V. in Form einer pflegerische Sprechstunde angeboten. Das Angebot wurde wegen mangelnder Nutzung im Juni 2006 eingestellt.

Im Rahmen von Aktionen zu Gesundheit fanden 2006 vier Veranstaltungen zu den Themen Händehygiene, Blutdruck, Hepatitis und Zahnprophylaxe statt, die jeweils von MitarbeiterInnen von Fixpunkt e.V. durchgeführt wurden.

### 3.3 Drogennotfall-Trainings

Im Jahr 2006 wurden im Druckausgleich 4 Erste-Hilfe-Kurse mit 14 TeilnehmerInnen von der Ärztin des Drogenkonsumraum/-notfall-Projekts von Fixpunkt e. V. durchgeführt. Sie vergab 2 Mal Naloxon-Ampullen an Kurs-TeilnehmerInnen.

### 3.4 Rechtsberatung

Finanziert aus Stiftungsmitteln konnte wöchentlich ein Mal Rechtsberatung angeboten werden. Die Rechtsberatung ist kein Regel-Angebot der zuwendungsgeförderten Kontaktstelle.

Für KlientInnen mit justiziellen Problemen war die Rechtsberatung eine außerordentlich wichtige und notwendige Hilfestellung und ist ein projektübergreifendes Angebot, da auch andere Einrichtungen des Drogenhilfesystems gezielt ihre KlientInnen zur Rechtsberatung im Druckausgleich vermitteln. Etwa die Hälfte der Ratsuchenden kam aufgrund gezielter Vermittlung, was in etwa dem Wert aus dem Vorjahr entspricht.

Im Durchschnitt suchten in der zweistündigen Beratungszeit 6,9 Hilfesuchende den Rechtsanwalt in der Einrichtung auf. Insgesamt wurde im Jahr 2006 275 Mal (Vorjahr: 240) in Rechtssachen beraten.

Die statistische Auswertung von Geschlecht und Nationalität der Ratsuchenden zeigte, dass das Angebot zu 60% von Männern und zu 40% von Frauen aufgesucht wird. Insgesamt betrachtet lag der Prozentsatz Ratsuchender deutscher Nationalität bei 85%.

Eine Untersuchung der Wohnbezirke der Ratsuchenden hat ergeben, dass 44% in Neukölln wohnen und etwa 17% in Kreuzberg wohnen. Die restlichen Klienten verteilen sich über das gesamte Stadtgebiet und vereinzelt auch aus dem Land Brandenburg.

Die Schwerpunkte der Rechtsberatung insgesamt:

Inhalt der Beratung	relativer Anteil der Beratungen in Prozent
Strafsachen insgesamt	• 46,5
Mietsachen insgesamt	• 8,1
Allgemeine Probleme unterschiedlichster Art	• 8,1
BTM-Delikte	• 5,7
Zwangsvollstreckung gegen den Ratsuchenden	• 3,0
Schuldenprobleme allgemein	• 3,0

familienrechtliche Probleme	• 2,7
Probleme mit Telefonverträgen	• 1,8
Versicherungsrechtliche Probleme	• 1,8
aktive Durchsetzung von Schadenersatzansprüchen	• 1,5
Probleme mit der BEWAG	• 1,5
Inkassoprobleme mit der BVG	• 1,5
Krankenversicherungsrechtliche Probleme	• 0,9
Probleme mit dem Führerschein	• 0,6
Inkassoprobleme allgemein	• 0,6

### 3.5 Fixstern - Aufbau und Förderung von Drogen/Gesundheits-Selbsthilfe-Initiativen

Das seit Juli 2005 laufende, DHW-geförderte Projekt „Fixstern“ hält weiterhin körper- bzw. gesundheitsbezogene Angebote für Besucher des Druckausgleich vor. Mit einer wöchentlichen Sprechstunde in den Räumen der Kontaktstelle sowie projektübergreifenden Angeboten vermittelt eine in der Selbsthilfegruppen-Arbeit langjährig erfahrene Sozialarbeiterin Betroffenen verschiedenste Methoden zu Entspannung und Entlastung bei körperlichen und psychischen Beeinträchtigungen.

Über die Arbeit von Fixstern wird in einem gesonderten Tätigkeitsbericht für das DHW informiert.

### 3.6 Arbeit und Beschäftigung

Im Rahmen beruflicher (Re)Integration werden im Druckausgleich auf verschiedenen Ebenen Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb des Kontaktstellen-Betriebs angeboten. Dies soll einen (Wieder)Einstieg in Arbeit ermöglichen bzw. erleichtern. Hierzu zählen die freie Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe („Arbeit statt Strafe“), Beschäftigung mit Mehraufwandsentschädigung (MAE), ehrenamtliche Tätigkeit und Minijobs.

Im Februar 2006 wurden fünf Beschäftigungsplätze im Rahmen gemeinnütziger Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe zum Beschäftigungsprojekt „Idefix“ von Fixpunkt verlegt. Somit reduzierte sich im Druckausgleich die Anzahl der beschäftigten Geldstrafler auf jeweils ein bis zwei Personen.

Des weiteren verringerte sich die Zahl der ehrenamtlich Tätigen auf zwei Personen, da die vom Zuwendungsgeber geforderte extreme Reduzierung der bis dato pauschal gezahlten Aufwandsentschädigung von € 64,- auf € 15,- mehrere bis dahin tätige Ehrenamtler dazu bewog, ihre Tätigkeit einzustellen.

Insgesamt sind im Durchschnitt sieben Substituierte und ehemalige Drogengebraucher im Projekt tätig. Trotz der reduzierten Einsatzstellen auf den verschiedenen

Beschäftigungsebenen wird deutlich, dass Druckausgleich in seiner Organisationsstruktur gleichzeitig ein Arbeits- und Beschäftigungsprojekt für substituierte Menschen ist.

Die Angebotsstruktur im Druckausgleich gibt substituierten Menschen die Möglichkeit, nach oft jahrelanger Arbeits- bzw. Beschäftigungslosigkeit stufenweise ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und sogenannte Arbeitstugenden wie Verbindlichkeit, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit zu trainieren zu erlernen bzw. aufzubauen.

Es konnten sechs Beschäftigungsplätze für Teilnehmer von MAE-Maßnahmen, Ehrenamtler sowie Honorarkräfte zur Verfügung gestellt werden. Diese wurden eingesetzt zur Durchführung der wöchentlichen Angebote des Kontaktladens wie warmes Essen, Frühstücksbuffet und die Öffnungszeit am Sonntag sowie die Grundreinigung der Räume. Diese Arbeiten wurden in 2006 ausschließlich von Substituierten übernommen. Wo möglich, wurden Ehrenamtliche in MAE-Maßnahmen (Einsatzstelle: Druckausgleich oder Idefix) vermittelt. Es gibt aber auch Ehrenamtliche, die nicht vermittlungsfähig sind (Rentner, Erwerbsunfähige) oder aus einer MAE-Maßnahme herausgefallen sind (nach Krankheit, nach Beendigung einer Maßnahme).

Im Druckausgleich besteht trotz Verringerung der Platzzahl auf zwei Plätze noch immer die Möglichkeit, gemeinnützige Tätigkeit zur Abwendung einer Ersatzfreiheitsstrafe abzuleisten.

Insgesamt waren im Jahr 2006 14 Personen (Vorjahr: 31) in diesem Rahmen im Projekt tätig. Auch hier wurden fast ausschließlich Substituierte beschäftigt. Sie arbeiteten im Getränkeauschank am Tresen des Cafébereichs. Insgesamt wurden im Jahr 2006 256 (Vorjahr: 1.197) von der Staatsanwaltschaft verhängte Tagessätze im Druckausgleich abgeleistet.

Die „Strafarbeiter“ wurden während ihrer Arbeitszeit von Druckausgleich-MitarbeiterInnen psychosozial und sozialarbeiterisch betreut. Häufig waren neben gerichtlichen Verwaltungsangelegenheiten auch Kriseninterventionen oder Vermittlung zu weiterführenden Hilfen erforderlich. Diese Leistungen wurden erstmals 2006 in der Kontaktstellen-Statistik aufgeführt.

Druckausgleich unterstützte die Umsetzung von zwei LOS-Tagelöhner-Projekten der Fixpunkt gGmbH und einem Tagelöhner-Ernährungsprojekt von Fixpunkt e. V. durch die Teilnehmeracquire und das Zurverfügungstellen von Beschäftigungsplätzen bis zur Jahresmitte 2006.

Die Kontaktstelle Druckausgleich bildet eine Projektarbeitsgemeinschaft mit dem ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt „Idefix“ (ebenfalls in Trägerschaft der gGmbH). Beide Projekte kooperieren eng in der Auswahl und Begleitung von TeilnehmerInnen der ESF-Maßnahme. Idefix wiederum ergänzt und bereichert das Angebotsspektrum der Kontaktstelle: Stabilisierten BesucherInnen des Druckausgleich wird ein qualifiziertes tagesstrukturierendes Angebot, das den Einstieg in das Erwerbsleben erleichtert, zugänglich gemacht. Weitere Informationen finden sich in den Sachberichten des Projekts „Idefix“.

#### **4 Öffnungszeiten**

Die regulären Öffnungszeiten der Kontaktstelle sind

Montags	13 - 18 Uhr	
Dienstag	13 - 19 Uhr	
Mittwoch	13 - 18 Uhr	zusätzlich: 11 - 13 Uhr
Donnerstag	13 - 19 Uhr	
Freitag	13 - 18 Uhr	
Sonntag		15 - 17 Uhr

Insgesamt war Druckausgleich im Jahr 2006 an 302 Tagen (darunter 48 Sonntage) geöffnet. Dies entspricht 1.778 Stunden Öffnungszeit (davon 198 Stunden zusätzliche Öffnungszeit).

Die niedrigschwelligen Kontakt- und Beratungsangebote können grundsätzlich während der regulären Öffnungszeiten genutzt werden.

Warme Mahlzeiten wurden täglich zwischen 15 und 16 Uhr angeboten; ein Frühstücksbuffet wurde jeden Mittwoch von 11-13 Uhr angeboten.

Streetwork fand zweimal wöchentlich über einen Zeitraum von zwei Stunden statt.

#### **5. Strukturelle und personelle Ausstattung**

Der Kontaktstelle standen zwei Personalstellen zur Verfügung, die auf drei SozialarbeiterInnen aufgeteilt wurden. Zum 01.02.2006 kehrte die Projektleitung aus der Elternzeit zurück.

Im Juni beendete eine Sozialarbeiterin ihre langjährige Arbeit im Projekt. Die Stelle mit 50 % WAZ wurde im August 2006 neu besetzt.

Im Dezember verstarb nach langjähriger schwerer Krankheit ein Substituierter, der über viele Jahre das Projekt überwiegend mit ehrenamtlichem Engagement unterstützt hatte. An der Beerdigungs-Feier, die im Januar 2007 von Druckausgleich organisiert wurde, nahmen mehr als 40 Druckausgleich-BesucherInnen teil.

Eine Studentin der Sozialarbeit der FH Berlin absolvierte eine vierwöchige Feldstudie im Rahmen des Bachelor-Studiengangs im Druckausgleich. Des weiteren war ein Praktikant beschäftigt, der ein zwölfwöchiges Vorpraktikum zur Erlangung der Zulassung eines Studienplatzes der Sozialarbeit durchführte.

Ebenfalls hospitierte ein Mitarbeiter der Alkoholhilfe in Frankfurt/Oder einen Tag in der Kontaktstelle sowie eine Teilnehmerin eines HIV-Workcamps im Sommer 2006.

Auf Honorarbasis führte ein Rechtsanwalt wöchentliche Rechtsberatungen durch, die aus Spendenmitteln der Deutschen Klassenlotterie finanziert wurden.

Ohne das kontinuierliche Engagement der MAE-Kräfte, Honorarkräfte und Ehrenamtlichen (siehe Kapitel 3.6) wäre es nicht möglich gewesen, das gesamte Angebotsspektrum in beschriebenem Umfang und Qualität durchzuführen.

## **6. Qualitätsmanagement**

### **6.1 Dokumentation**

Im Rahmen der Niedrigschwelligkeit der Einrichtung arbeitet die Kontaktstelle „Druckausgleich“ mit interner Zählstatistik zu Besucherzahlen und Nutzungsfrequenzen der Angebote.

Im Sommer 2006 wurde ein sechswöchiger Probelauf zu einer vom Zuwendungsgeber, FOGS GmbH und den beteiligten Einrichtungen neu erarbeiteten, einheitlichen Personendokumentation im niedrigschwelligen Bereich durchgeführt. Nach Auswertung der Erfahrungen und Ergebnisse wurde eine endgültige Version abgestimmt, die ab dem 1. Januar 2007 im Druckausgleich eingesetzt wird.

### **6.2 Qualitätsmanagementsystem**

Fixpunkt gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Sucht des Paritätischen Wohlfahrtsverbands. Mit der Methode PQ-Sys arbeitet der Träger und die Einrichtung kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität der Arbeit. Am entsprechenden Handbuch wird beständig weitergearbeitet. Ein Qualitätszirkel der MitarbeiterInnen findet regelmäßig 1 mal pro Monat statt. Mindestens einmal jährlich auf einem „Teamtag“ wird das Konzept, das Angebot, Zielsetzung und Zielerreichung überprüft.

Die Kontaktstelle ist mit dem Qualitätsbeauftragten des Projekts bei den regelmäßig stattfindenden Workshops der Qualitätsgemeinschaft Sucht vertreten. Ziel der Mitglieder der Qualitätsgemeinschaft ist die Erlangung des Gütesiegels „Qualitäts-Check PQ-Sys“ plus im Oktober 2007. Im Jahr 2006 nahm Druckausgleich kontinuierlich an den sechs vom Trägerverband DPW angebotenen Workshops zu PQ-Sys teil, um diese Methode der Qualitätssicherung im Projekt weiterhin zu implementieren bzw. zu vertiefen. Im Projekt wurden kontinuierlich die Checklisten des PQ-Sys bearbeitet und Materialien für das Qualitätshandbuch erarbeitet und erstellt.

Des weiteren wurde die Überarbeitung der Strichlisten-Leistungsdokumentation zur verbesserten Abbildung erbrachter Leistungen vorgenommen. Ein weiterer Themenschwerpunkt innerhalb der Qualitätsentwicklung war die Erarbeitung eines sinnvollen Outcome-Measurement-Verfahrens in der niedrigschwelligen Kontaktarbeit.

### **6.3 Fortbildung, Supervision, Facharbeitskreise**

Die MitarbeiterInnen der Einrichtungen nehmen regelmäßig an Teambesprechungen und externer Supervision teil. Bei Bedarf werden gemeinsame Teambesprechungen mit Confamilia durchgeführt.

Die hauptamtlichen MitarbeiterInnen nahmen regelmäßige Supervisionen/Coaching in Anspruch zur Überprüfung und Reflexion der Arbeit mit KlientInnen im Kontaktladen und der Zusammenarbeit innerhalb des Teams.

Auch im Jahr 2006 wurden vom Geldgeber dem Projekt keine Zuwendungsmittel für Fortbildungen zur Verfügung gestellt.

Trotzdem qualifizierten sich die MitarbeiterInnen durch Teilnahme an folgenden, für das Projekt kostenlosen Veranstaltungen weiter:

- Nachgehende Sozialarbeit, DAH, September 2006
- Partizipative Bedarfsermittlung, WZB und DAH, November 2006
- Datenschutz, November und Dezember 2006

Darüber hinaus besuchten die Mitarbeiter folgende Facharbeits-Treffen/Veranstaltungen:

- Selbsthilfeförderung am Beispiel JES, DAH/Hamburg, November 2006
- Fachtag Dokumentation, Dezember 2006

## **7 Kooperationen**

### **7.1 Regionaler Suchthilfedienst/illegale Drogen**

Die Zusammenarbeit der Projekte von Fixpunkt und vista gGmbH wurde durch regelmäßige Kooperationen auf der fachlichen Ebene und durch die gemeinsame praktische Arbeit in spezifischen Angebotssegmenten gepflegt: Das vista-Substitutionsprojekt Subways führte bis Sommer 2006 eine Kochgruppe für Substituierte, die von Subways betreut werden, im Druckausgleich durch. Sie musste dann mangels personeller Kapazitäten eingestellt werden. Im Herbst 2006 begannen bilaterale Gespräche und Vorbereitungsarbeiten zur Aktualisierung des Konzepts für den Regionalen Suchthilfedienst der Region 5.

Die wichtigsten Kooperationspartner der Kontaktstelle Druckausgleich sind demnach die Einrichtungen von vista:

- CONFAMILIA, Drogenberatung
- SUBWAYS, Psychosoziale Betreuung von Substituierten
- WIGWAM, ambulante Erziehungshilfe für suchtbelasteten Familien

Auf der regionalen Ebene kooperiert Druckausgleich des weiteren mit der bezirklichen Suchtkoordinatorin und der Psychiatriekoordinatorin sowie mit der zuständigen

Senatsverwaltung/Drogenreferat zur gegenseitigen Information und zur Abstimmung bezirksrelevanter Projektierungen und der Entwicklung bedarfsgerechter Hilfen.

Im Jahr 2006 haben vier Regionalkonferenzen der Suchthilfeeinrichtungen aus der Region Neukölln-Treptow-Köpenick stattgefunden, bei denen der überbezirkliche fachliche Austausch sowie fachspezifische Themen behandelt wurden.

Die Vertretung in der PSAG, (Psychiatriebeirat) erfolgte durch Vista. In der PSAG Fachgruppe Sucht war Druckausgleich 2006 eigenständig vertreten.

## 7.2 Vernetzung

Der Träger kooperiert mit den vor Ort arbeitenden komplementären Einrichtungen der Drogen- und Jugendhilfe sowie mit den suchtspezifischen Einrichtungen der medizinischen Versorgung.

Dazu gehörten in 2006 insbesondere:

- AID Schwerpunktpraxis zur Versorgung Substituierter
- Andere Schwerpunktpraxen zur Versorgung Substituierter
- Betreutes Wohnen für Substituierte (ADV gGmbH) und für HCV/HIV-Infizierte (ziK gGmbH)
- Treffpunkt „nebenan“, mithilfe e.V.
- Gangway-Streetwork Neukölln
- Selbsthilfekontaktstelle Neukölln (Im Rahmen von „Fixstern“)

Auf überregionaler Ebene arbeitet die Kontaktstelle Druckausgleich mit den Fixpunkt-Einrichtungen „Mobilix“ und „Idefix“ sowie mit allen relevanten Einrichtungen und Projekten der Drogenhilfe zusammen, insbesondere mit den Einrichtungen der überregionalen Drogenberatung und niedrigschwelligen Versorgung.

Fixpunkt gGmbH ist weiterhin Mitglied im „Netzwerk sucht + arbeit“. Zentrale Themen waren die vermehrte Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit der beteiligten Beschäftigungsprojekte sowie erste Vorbereitungen zu einer Fachtagung des Netzwerks zum Thema Sucht und Beschäftigung.

Druckausgleich unterstützte bis Juni 2006 die das aus ESF-Mitteln geförderte Fixpunkt-Projekt „Tagelöhner-Jobs als Sprungbrett in Beschäftigungsmaßnahmen“ durch Teilnehmer-Acquire und Bereitstellung von Beschäftigungsplätzen.

Druckausgleich ist im Rahmen der ESF-Kofinanzierung an der Umsetzung des ESF-geförderten Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekt von „Idefix“ beteiligt (weitere Informationen siehe Idefix-Sachbericht).

Im Oktober 2006 installierte sich das Treffen der niedrigschwelligen Einrichtungen der Drogenhilfe aus Kreuzberg und Neukölln zum vierteljährlichen fachlichen Austausch und Behandlung fachspezifischer Themen, an dem Druckausgleich regelmäßig teilnimmt.

Zur trägerinternen Vernetzung nahm ein Mitarbeiter der Kontaktstelle an den zweiwöchentlichen Teamsitzungen der in der Region Mitte tätigen Mitarbeiter von Fixpunkt e.V. teil.

### **7.3 Öffentlichkeitsarbeit**

Im Jahr 2006 waren zwei Gruppen mit Teilnehmern des FSJ der AWO Kassel zu einer Infoveranstaltung in der Kontaktstelle.

## **8. Perspektiven**

### **Konzeptentwicklung**

Die Kontaktstelle wird nach wie vor von älteren, langzeitsubstituierten Drogenabhängigen genutzt, die dort ein soziales Umfeld und Angebote zur Tagesstruktur vorfinden. Die Kontaktstelle wird ebenfalls von jüngeren aktuell i.v. Konsumierenden aufgesucht. Sie nutzen den Spritzentausch, meiden jedoch den Kontakt zu Langzeitsubstituierten, so dass sie sich nicht länger in der Kontaktstelle aufhalten. Um den unterschiedlichen Zielgruppen in unterschiedlichen Bedürfnis- und Problemlagen ausreichend Raum und angemessene Hilfestellungen gewähren zu können, ist eine konzeptionelle Ausdifferenzierung in Absprache mit dem RSD-Partner Confamilia der vista gGmbH, geplant. Die Kontaktstelle richtet sich schwerpunktmäßig auf i. v. DrogengebraucherInnen aus. Substituierten Drogenabhängigen aus der Suchthilferegion, die den Rahmen einer Tagesstätte mit Beschäftigung benötigen, sollen in kooperierende Projekte vermittelt oder außerhalb der regulären Kontaktstellen-Öffnungszeiten betreut werden.

Des Weiteren hält Druckausgleich für diese Zielgruppe im zur Verfügung stehenden Allzweckraum außerhalb des Café- und Kontaktbereichs Freizeit- und Sportangebote vor.

Ein wesentliches Ziel des niedrigschwellig und aufsuchend arbeitenden Projekts „Druckausgleich“ ist die frühzeitige Erreichung von Menschen mit problematischem Konsum illegaler Substanzen. In den letzten Jahren hat sich gezeigt, dass die Problematiken durch missbräuchlichen Cannabiskonsum zunehmend zu Tage treten – auch in der Suchthilferegion 5. Zu überlegen ist, ob/inwieweit der Arbeitsauftrag des niedrigschwelligen Projekts zur Kontaktaufnahme und Überleitung in die Drogenhilfe auch auf problematisch konsumierende Cannabiskonsumenten erweitert werden sollte.

### **Angebotsentwicklung**

Das Ernährungs-Angebot der Kontaktstelle ist von zentraler Bedeutung in der niedrigschwelligen Angebotspalette. Zum einen werden Kontaktaufnahmen erleichtert und zum anderen realisiert sich hierbei praktizierte Gesundheitsförderung über ausgewogene Ernährung und Ernährungsberatung. Das Angebot täglicher warmer

Mahlzeiten soll beibehalten werden. Zusätzlich werden von Fixstern „Koch-Workshops“ mit Tipps und Anregungen zu gesundheitsbewusstem Kochen durchgeführt. Dabei sollen substituierte Drogenabhängige auf der Basis von Tagelöhner-/MAE-/Strafarbeits-Einsätzen oder im Rahmen von Qualifizierung in die Gestaltung des Angebots „Ernährung“ einbezogen werden.

Die Themen „Raucherentwöhnung“ und „Nichtraucherschutz“ werden in 2007 verstärkt bearbeitet werden. Die Büros sind bereits jetzt rauchfrei. Lediglich im offenen Klientenbereich darf noch geraucht werden. Im Rahmen des gesetzlichen „Rauchverbots“ ist der Versuch geplant, die Kontaktstelle ebenfalls zu einem rauchfreien Treffpunkt zu machen.

Ein großer Teil von substituierten Abhängigen, die die Kontaktstelle aufsuchen, nutzt das Spritzentausch-Angebot. Der i. v. Konsum von Substitutionsmitteln, welcher erhebliche gesundheitliche Risiken birgt, soll weiterhin verstärkt thematisiert/problematisiert werden.

MitarbeiterInnen der Beratungsstelle Confamilia bzw. des Substitutionsprojektes „Subways“ führen bei Bedarf Sprechstunden im Druckausgleich und Gruppenangebote für Substituierte in den Räumlichkeiten von Druckausgleich durch.

Die überregional ausgerichtete Rechtsberatung (finanziert aus Stiftungsmitteln) soll weitergeführt werden.

Des Weiteren sollen regelmäßig medizinpädagogische Informationsaktionen und –veranstaltungen für KlientInnen zu den Themen Drogennotfall, Safer Use, Hygiene, Hepatitis und Zahngesundheit (Schwerpunkt: Mundhygiene, Zahnersatz) durchgeführt werden.

Als begleitende Maßnahme zur Stabilisierung und zur Verbesserung der Chancen zur gesellschaftlichen (Re-)Integration werden niedrigschwellige Arbeits- und Beschäftigungsmöglichkeiten für substituierte Drogenabhängige auf Tagelöhner-/MAE oder Mini-Honorarbasis in der Kontaktstelle vorgehalten werden.

Das DHW-geförderte Projekt Fixstern zur „Förderung gesundheitsbezogener Selbsthilfe bei Drogenabhängigen“ von Fixpunkt wird in Kooperation mit der Selbsthilfekontaktstelle Mitte seine Angebote in 2007 fortführen und weiterentwickeln. Das DHW-Projekt ergänzt das Druckausgleich-Angebot insbesondere im Bereich „körperbezogenes Arbeiten“, „Gruppenarbeit“ und Ernährung.

### Kooperation

Es finden regelmäßige organisatorische Arbeitsbesprechungen und fachliche Abstimmung der Konzepte und Angebote zwischen Fixpunkt (Druckausgleich) und VISTA (Confamilia) auf Träger- und Mitarbeiterebene statt.

Der Abschluss einer Kooperationsvereinbarung mit den Trägern ambulanter Suchthilfe und dem Bezirksamt in Treptow-Köpenick wird weiterhin angestrebt.

### Qualitätssicherung

Die Weiterentwicklung und Qualitätssicherung im Rahmen von PQ-Sys zur Erstellung eines Qualitätshandbuchs wird kontinuierlich fortgeführt. Geplant ist die externe Zertifizierung im Oktober 2007

Fortbildungen können im Rahmen des Zuwendungsprojekts nur durchgeführt werden, wenn sie als zuwendungsfähig anerkannt werden. Folgende Fortbildungs-Themen wären zweckmäßig: Motivational Interviewing, Kontrollierter Konsum, Qualitätsmanagement (PQ-Sys-Basiskurs).

Die neuen personenbezogenen Dokumentationsinstrumente, die in Absprache mit anderen Trägern niedrigschwelliger Einrichtungen und dem Zuwendungsgeber entwickelt wurden, sollen fester Bestandteil niedrigschwelliger Dokumentationspraxis werden.

Stand: 20.04.07